



**Kinderhaus
Kleine Hexe**

Pädagogisches

Konzept

Inhalt

1	Wissenswertes	.4
1.1	Vorwort	.4
1.2	Geschichte des VKJ / Leitgedanke	.5
1.3	Entstehung der Einrichtung/Geschichte	.6
2	Rahmenbedingungen	.7
2.1	Profil der Einrichtung (Gruppenform/Gruppenstärke/Personal)	.7
2.2	Räume	.8
2.3	Öffnungszeiten	.9
2.4	Schließungszeiten	.9
2.5	Infrastruktur	.9
2.6	Lebenssituation der Kinder und Eltern (Verweis auf Aufnahmekriterien)	10
3	Ziele für die pädagogische Arbeit mit Kindern	11
3.1	Entwicklungsbedingungen	11
3.1.1	Unser Bild vom Kind	11
3.1.2	Rechte des einzelnen Kindes	11
3.1.3	Päd. Ansatz: Situationsorientiertes Arbeiten.	12
3.1.4	Erziehungsstil (Rolle der Erzieher_innen)	12
3.1.5	Eingewöhnung	13
3.1.6	Partizipation / Beschwerdemanagement	13
3.1.7	Inklusion	14
3.1.8	Sexualerziehung	16
3.1.9	Schutzauftrag	16
3.2	Soziale Kontakte	17
3.2.1	Umgang mit Regeln	17
3.2.2	Freiräume	17
3.2.3	Beziehungen innerhalb der Gruppe	18
3.2.4	Beziehungen gruppenübergreifend	18
3.2.5	Umgang mit Konflikten	18
3.3	Bildungsauftrag	19
3.3.1	Sprache	19
3.3.2	Motorik	20
3.3.3	Naturwissenschaften	21
3.3.4	Kreativität	21
3.3.5	Kognitive Entwicklung	22
3.3.6	Emotionale Entwicklung	22

VKJ-Familienzentrum Kinderhaus Kleine Hexe -Pädagogisches Konzept

VKJ, Verein für Kinder- und Jugendarbeit
in sozialen Brennpunkten Ruhrgebiet e. V.
Brunnenstraße 29
45128 Essen

Stand: August 2022

© VKJ Ruhrgebiet e.V.

3.3.7	Soziale Kompetenz	22
3.3.8	Kulturelle Erziehung/interkulturelle Erziehung	23
3.3.9	Musikalische Förderung	23
3.3.10	Dokumentation (Kinderakte / Kinderschutz / Förder- und Teilhabeplanung)	23
3.4	Gesundheitsförderung.	23
3.4.1	Essenssituation / Gesunde Ernährung	23
3.4.2	Ruhephasen	24
3.4.3	Hygiene	25
4	Formen pädagogischer Arbeit	26
4.1	Exemplarischer Tagesablauf	26
4.2	Freispiel	26
4.3	Direkte und indirekte Angebote	26
4.4	Projekte	27
4.5	Schulvorbereitung	27
4.6	Außenaktivitäten.	27
4.7	Schwerpunkte der Einrichtung.	28
5	Elternzusammenarbeit	29
5.1	Vertrauensvolle Zusammenarbeit (Erwartungen, Beratungen, Infos...)	29
5.2	Elternvollversammlung	30
5.3	Elternrat	30
5.4	Rat der Tageseinrichtung.	30
5.5	Beschwerdemanagement	30
5.6	Aufnahmegespräche	31
5.7	Entwicklungsgespräche/ Sprechstage	31
5.8	Beteiligung an Fest-/ Feiern, Ausflügen	31
6	Team	32
6.1	Zusammensetzung	32
6.2	Leitung	32
6.3	Teamentwicklung	32
6.4	Teamsitzungen	33
6.5	Vorbereitungszeiten	33
6.6	Fortbildungen	33
6.7	MAVG.	33
7	Zusammenarbeit mit dem Träger	34
7.1	Krisenmanagement	34
7.2	Qualitätssicherung und –entwicklung	34
7.3	Kommunikation	34
8	Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	34
8.1	Mit wem / wie oft / Ziele	34
9	Datenschutz	35
9.1	Umgang in der Einrichtung	35

1 Wissenswertes

1.1 Vorwort

Diese Konzeption beschreibt das lebendige Miteinander von Kindern, Mitarbeiter_innen, Familien, Träger, Kooperationspartnern und Nachbarschaft im VKJ-Familienzentrum Kinderhaus Kleine Hexe. Sie gibt Auskunft darüber, wie gearbeitet wird und ist somit die schriftliche Fassung der Gedanken und Absichten, wie die Gestaltung der Pädagogik vorgesehen ist. Sie umfasst alle inhaltlichen Schwerpunkte und informiert über die Besonderheiten des VKJ-Familienzentrums Kleine Hexe. Diese Konzeption hat dann ihre Aufgabe erfüllt, wenn eine außenstehende Person sie liest und beim Eintritt in das Familienzentrum genau das vorfindet, was verständlich und ausführlich beschrieben wurde.

Konzeptionen haben für alle Mitarbeiter_innen einen verbindlichen Wert. Sie unterliegen daher nicht der Beliebigkeit oder Willkür Einzelner, sondern verpflichten zur Realisierung der getroffenen Aussagen. Diese Konzeption dient damit sowohl der Verpflichtung zur Umsetzung der getroffenen Aussagen als auch der Möglichkeit zur Kontrolle, um Pädagogik fassbar, greifbar und transparent zu machen.

Die Grundzüge des pädagogischen Teils dieser Konzeption wurden von den Mitarbeiter_innen der Kleine Hexe an vier pädagogischen Planungstagen im Jahr 2000 erarbeitet. In den darauffolgenden Jahren bis heute wurden immer wieder Teambesprechungen, Supervisionsitzungen und Planungstage genutzt, um die Konzeption zu erweitern und zu ergänzen. Die trägerweite Einführung eines Qualitätsmanagementsystems führte dazu, dass die über die Jahre ungeordnet gesammelten Konzeptbeiträge in eine strukturierte, einheitliche und damit auch präsentable Form gebracht wurden. Damit bietet diese Konzeption nun auch Eltern, Kooperationspartnern und der interessierten Öffentlichkeit die Möglichkeit, einen umfassenden Einblick in die pädagogische Arbeit des VKJ-Familienzentrums Kleine Hexe zu bekommen.

Es wird damals wie heute Wert darauf gelegt zu betonen, dass

1. die formulierten Ziele und Methoden wandelbar sind. So wie sich die Lebensbedingungen der Familien und die gesellschaftlichen Anforderungen an die Kinder verändern, so muss auch immer wieder die Konzeption überprüft, ergänzt und verändert werden.
2. alle pädagogischen Mitarbeiter_innen am Prozess der Erarbeitung und der Weiterentwicklung der Konzeption beteiligt sind. So ist das Ergebnis immer Resultat eines individuellen Prozesses unseres Teams.
3. insbesondere die Familien aufgefordert sind, sich mit Ideen, Anregungen und Kritik in den Alltag des Familienzentrums einzubringen und damit auch die pädagogische Arbeit und die Konzeption mitzugestalten.

„Nur wer weiß, was er will und was er tut, setzt die Schwerpunkte seiner Ziele um, und wird gezielt dagegen steuern, in Tätigkeiten zu enden, die er nicht wollte.“

(Aus: Krenz, A.: Die Konzeption - Grundlage und Visitenkarte einer Kindertagesstätte. Freiburg i.Br., 1996 S.13 ff.)

1.2 Geschichte und Leitgedanke des VKJ

Träger unserer Einrichtung ist der VKJ, Verein für Kinder- und Jugendarbeit in sozialen Brennpunkten Ruhrgebiet e. V.

Seit seiner Gründung im Jahr 1970 begreift sich der VKJ als Anwalt und Partner von Kindern, Jugendlichen und Familien in sozial benachteiligten und problematischen Lebenslagen.

Das Grundziel war und ist die Hilfe zur Selbsthilfe und somit die Chancengleichheit für alle Kinder, Jugendliche und Familien.

Entstanden aus der ehrenamtlichen Arbeit in Essener Obdachlosensiedlungen, weitete der VKJ seine Arbeitsfelder mit der Zeit immer mehr aus. Hinzu kamen die Betreuung der Essener Flüchtlingsheimen, Ferienfreizeiten für Kinder und Jugendliche und Familienfreizeiten.

Mit seinen nunmehr 25 Kindertagesstätten (davon sind neun anerkannt als Familienzentren NRW), einem MehrGenerationenWohnen, einem Kinder- und Jugendclub, Jugendcafés, einer als Bildungsträger NRW anerkannten Familienbildungsstätte und dem Vorhalten vielfältiger Projekte stellt er eine feste Größe im sozialen Gefüge der Stadt Essen dar.

Der VKJ hat seine Geschichte, seine Philosophie und seine Identität in einem Leitgedanken formuliert:

„Ausnahmslos alle Kinder und Jugendlichen haben das Recht auf Chancengleichheit“

Erreicht wird dieser Leitgedanke durch:

- Vermittlung von motorischen, sozialen, emotionalen, kognitiven, sensitiven und kulturellen

Schlüsselkompetenzen

- ganzheitliche Förderung in Elementarpädagogik und offener Arbeit
- sozialraumorientierte Arbeit
- Projektarbeit
- Familienbildung
- Beratung durch Sozialarbeiter_innen
- intensive Elternarbeit
- zielorientierte und bedarfsorientierte Personalentwicklung
- mobile Kinder- und Jugendarbeit

1.3 Entstehung der Einrichtung/Geschichte

Die Einrichtung Kleine Hexe hat sich im Laufe ihrer Geschichte vom Kinderhaus zum Familienzentrum gewandelt. Bereits seit 1992 ist das Kinderhaus Kleine Hexe im Stadtteil Essen-Schonnebeck ein fester Bestandteil in der Betreuung von Kindern. Das Kinderhaus wurde untergebracht in einem Haus einer ehemaligen städtischen Notunterkunft. Zu Beginn wurden im Kinderhaus 45 Kinder im Alter von vier Monaten bis 14 Jahren betreut. In zwei altersgemischten Gruppen spielten und lernten damals Kinder im Alter von drei bis 14 Jahren gemeinsam. In einer dritten altersgemischten Gruppe wurden zu dem Zeitpunkt 15 Kinder im Alter von vier Monaten bis zum Eintritt in die Schule betreut.

Im Jahr 2006 wurde die Obdachlosensiedlung in Essen-Schonnebeck von der Stadt aufgegeben. Das Kinderhaus Kleine Hexe zog (mit allen Kindern und Mitarbeiter_innen) in die Räumlichkeiten einer ehemaligen städtischen Kindertagesstätte, 200 Meter vom vorhergehenden Standort entfernt.

2007 wurde die Schulkindbetreuung in den offenen Ganztags übergeben und das KiBiz (Kinderbildungsgesetz) trat in Kraft. Die Kinderzahl erhöhte sich schrittweise von 45 auf 49 Kinder und dann auf 55 Kinder, wobei sich die Altersstruktur stark veränderte. Wurden 2006 noch sieben Kinder unter drei Jahren betreut, sind es zwei Jahre später schon 20 Kinder unter drei Jahren, die die Einrichtung besuchen.

2008 wurde unser Kinderhaus als Familienzentrum zertifiziert und ist nun offiziell VKJ-Familienzentrum Kleine Hexe. Als Ergebnis eines vierjährigen Fortbildungs- und Entwicklungsprozesses kam 2011 die Zertifizierung als Papilio-Einrichtung hinzu.

2013 – im Zuge der Einführung des Rechtsanspruches auf einen Betreuungsplatz für Kinder unter drei Jahren – wurde die Einrichtung um zwei Gruppen erweitert und 26 Kinder kamen hinzu. Von den 81 KiTa-Plätzen standen 32 Plätze Kindern unter drei Jahren zur Verfügung. Neben Ganztagsplätzen mit einem Wochenstundenumfang von 45 Stunden bietet die KiTa nun auch Plätze bis 14.00 Uhr (35 Wochenstunden) an.

Aktuell werden nun 92 Kinder in fünf Gruppen betreut.

Seit 2015 sind wir anerkannte PlusKiTa, bilden uns im armutssensiblen Handeln fort und werden von einem Familiencoach unterstützt. Im Jahr 2017 wurde das Kinderhaus zur SprachKiTa. Eine SprachKiTa-Fachkraft berät und unterstützt das Team bei der Umsetzung der alltagsintegrierten Sprachbildung.

Ab 2020 unterstützt uns zusätzlich eine PlusKita-Fachkraft.

2 Rahmenbedingungen

2.1 Profil der Einrichtung

Das VKJ-Familienzentrum Kleine Hexe ist eine Kindertagesstätte, in der 92 Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Eintritt in die Schule betreut werden. Dabei bieten wir alle drei Gruppenformen nach KiBiz an.

Unsere Einrichtung hat zwei Gebäude, die von einem großzügigen Außengelände umfasst werden. Im Altbau befindet sich die Gruppe der Zaubermäuse mit 23 Kindern von drei bis sechs Jahren. Des Weiteren befindet sich in diesem Gebäude die Kinder-Mensa, in der die Zaubermäuse ihre Mahlzeiten einnehmen. Außerdem gibt es in der oberen Etage die Mitarbeiterräume sowie einen Elternarbeitsraum.

Im neu umgebauten Gebäudeteil (Neubau) spielen und lernen insgesamt 32 Kinder im Alter von einem bis sechs Jahren in zwei Gruppen. Im angrenzenden Anbau sind 37 Kinder in zwei Gruppen untergebracht, außerdem das Büro.

Folgende Gruppen gibt es im VKJ-Familienzentrum Kleine Hexe:

1. Regenbogengruppe: 10 Kinder von vier Monaten bis drei Jahren
2. Käfergruppe: 22 Kinder von drei Jahren bis Schuleintritt
3. Zaubermäuse: 23 Kinder von drei Jahren bis Schuleintritt
4. Raupengruppe: 17 Kinder von einem Jahr bis Schuleintritt
5. Glühwürmchengruppe: 20 Kinder von zwei Jahren bis Schuleintritt

Die Besetzung richtet sich nach den Personanlvorgaben im KiBiz bzw. den Vorgaben der Personalvereinbarung mit dem LVR. Das VKJ-Familienzentrum Kleine Hexe ist seit 2008 anerkanntes Familienzentrum und bietet ein weites Spektrum an Kursangeboten und Eltern-Kind-Angeboten an.

Als "PlusKita" verfügen wir über eine weitere PlusKita-Fachkraft, die sich an drei Tagen pro Woche besonders auf die Sprachentwicklung einzelner Kinder konzentriert.

Das VKJ Familienzentrum Kleine Hexe versteht sich auch als Ausbildungsbetrieb und bietet verschiedene Praktikumsstellen an.

2.2 Räume (Räumliche Rahmenbedingungen / Bauliche beschaffenheit/Pädagogische Beschaffenheit

Das VKJ Familienzentrum Kleine Hexe verfügt über verschiedene Gebäudeteile. Kernpunkt bildet die Villa (Altbau), in der eine Kindergartengruppe, die Produktionsküche und verschiedene Schulungsräume untergebracht sind. Des Weiteren gibt es einen Anbau mit zwei Gruppen und einen Neubau, der neben 2 Gruppen noch über einen Bewegungsraum und ein Atelier verfügt. In allen Gebäudeteilen gibt es auch Personalräume.

Kindern die Möglichkeit zu geben, sich forschend mit Dingen und Prozessen auseinanderzusetzen, steht im Vordergrund der Raumgestaltung. Das Material soll zum Staunen, Experimentieren, Sammeln und Ordnen anregen. Die Raumgestaltung soll inspirieren, selbst tätig zu werden und wählen zu können.

Orte der Begegnung, die gemeinsam genutzt und gestaltet werden können, spielen eine wichtige Rolle.

Bei der Raumgestaltung und Materialauswahl der Gruppenräume stehen verschiedene Funktionsbereiche mit Angeboten für alle Altersstufen zur Verfügung. Hierbei stehen neben Naturmaterialien und Alltagsgegenständen auch Ressourcen zum Lesen, Schreiben, Malen und künstlerischen Tätigwerden zur Verfügung. Es gibt verschiedene Bodenspielplätze, die die Kinder nach ihren Bedürfnissen verändern können.

Die Gruppen sind daher alle mit Mal- und Kreativbereichen ausgestattet. Das Kinderhaus verfügt über einen gut ausgestatteten Werkraum (Atelier), der diese vielfältigen Erfahrungen ermöglicht. Je nach Alter kann sich hier jedes Kind individuell ausleben und eigene Zugänge finden.

Die Badezimmer sind um einen Wickelbereich ergänzt worden. Die Wickelsituation ist die intimste und intensivste Situation zwischen Erzieher_in und Kind, daher ist diesem Raum eine besondere Ausstattung zur Verfügung gestellt worden (zweckmäßig im Bereich Hygiene, anregend im sensorischen Bereich).

Ein wichtiger Raum ist das Außengelände. Es ist so gestaltet, dass es einerseits auch kleinen Kindern geschützte Bereiche bietet, andererseits aber auch über Experimentierflächen verfügt (z.B. Naschgarten, Bauerngarten, Kräutertreppe, Bewegungsbaustelle, Niedrigseil-Parcours, Bodentrampolin).

In den Schlaf- und Kuschelräumen ist eine gemütliche, vertrauensvolle Atmosphäre geschaffen worden, in die sich jedes Kind individuell zurückziehen kann. Durch entsprechende Lichtquellen und vertraute, persönliche Dinge der Kinder (Schmusedecke, Schnuller etc.) wird es ermöglicht, sich auszuruhen oder einzuschlafen.

Leider sind unsere Häuser nicht barrierefrei und nur mit Treppen miteinander verbunden.

2.3 Öffnungszeiten

Unser Familienzentrum hat von Montag bis Freitag täglich von 07.00 Uhr bis 17.00 Uhr geöffnet. An jedem Freitagnachmittag findet ab 14.00 Uhr eine Betreuung in der Notgruppe für berufstätige-Eltern statt, da für die Mitarbeiter_innen dann eine gemeinsame Teambesprechung stattfindet! Alle anderen Kinder werden an diesem Tag bereits um 14.00 Uhr abgeholt.

2.4 Schließungszeiten

Das VKJ-Familienzentrum Kleine Hexe hat jährlich 27 Schließungstage. Diese werden in jedem Jahr vom Rat der Tagestätte beschlossen und setzen sich in der Regel wie folgt zusammen:

- Sommerferien: 15 Tage
- Pädagogische Planungstage der Mitarbeiter: 5 Tage
- Rosenmontag: 1 Tag
- Betriebsausflug: 1 Tag
- Weihnachtsferien: 5 Tage

2.5 Infrastruktur

Der Stadtteil Essen-Schonnebeck ist gekennzeichnet durch seine großen, zusammenhängenden Grünflächen und durch eine räumliche Zweiteilung. Im Stadtteilzentrum und etwas weiter nördlich gibt es einen hohen Anteil von Mietwohnungen in Mehrfamilienhäusern. Südlich vom Zentrum befindet sich die ECA-Siedlung, eine Siedlung mit kleinen Reihenhäusern. Noch weiter südlich, auf dem Berg, befinden sich Einfamilienhäuser; dieses Umfeld ist eher bürgerlich-konservativ geprägt.

Beispiele für die großen Grünflächen sind der Hallo-Park, der Opphoff-Park, der Zollverein-Park oder auch das Grenzgebiet zu Gelsenkirchen. Gute Spielplätze sind im Sozialraum zahlreich vorhanden.

Besonders zu erwähnen ist auch noch die Schonnebecker Jugendhalle (1913 erbaut, seit 1989 unter Denkmalschutz), die vom VKJ-Familienzentrum Kleine Hexe häufig genutzt wird. Außerdem befinden sich in näherer Umgebung das Nord-Ost-Bad und die Stadtteilbücherei in der Gustav-Heinemann-Gesamtschule. Heute ist Schonnebeck eine „Provinz“ in der Stadt Essen und geprägt durch den Namen, den die Menschen ihr gegeben haben: Schonnebeck ist „die Perle des Essener Nordens“!

2.6 Lebenssituationen der Kinder und Eltern (Verweis auf Aufnahmekriterien)

Der VKJ ist in Arbeitsbereichen tätig, in denen Kinder, Jugendliche und Erwachsene in sozial benachteiligten Lebenslagen betreut werden, die von anderen Trägern und Verbänden zumeist nicht erreicht werden. Für die Familien sind wir oft der einzige Ansprechpartner, der sich für ihre Belange einsetzt und versucht, ihnen positive Lebenshilfen anzubieten.

Die besondere Lage und Ausrichtung unseres Familienzentrums wird auch anhand der Aufnahmekriterien deutlich, denn vorrangig werden Kinder aufgenommen, die im sozialen Brennpunkt wohnen oder aus sozial und wirtschaftlich benachteiligten Bevölkerungskreisen stammen.

Bei diesen Punkten wird immer unter Berücksichtigung folgender Kriterien ausgewählt:

Aufnahmekriterien:

1. Gruppensituation (Geschlecht/Alter)
2. Platzbedarf für Kinder aus dem sozialen Brennpunkt/Stadtteil
3. Platzbedarf für Kinder aus sozial und wirtschaftlich benachteiligten Bevölkerungskreisen
4. Platzbedarf für Kinder von berufstätigen Eltern
5. Platzbedarf für Kinder, die aus sonstigen Gründen einer Betreuung bedürfen
6. Geschwisterkinder in der Einrichtung
7. Anmeldedatum

3 Ziele

für die pädagogische Arbeit mit Kindern

3.1 Entwicklungsbedingungen

3.1.1 Unser Bild vom Kind

Jedes Kind ist ein eigenständiges Individuum und wird in seiner Ganzheitlichkeit wertgeschätzt und begleitet. Es steht mit seinen Stärken und Kompetenzen, mit seinen Wünschen und Bedürfnissen für uns im Mittelpunkt.

Aufgrund der Unterschiedlichkeit der Entwicklungsstadien selbst bei Kindern gleichen Alters ergibt sich die Notwendigkeit individueller Förderung in Teilgruppen bzw. durch Einzelangebote. Das bedeutet aber nicht, dass wir den Kindern ihre Entwicklungsaufgaben abnehmen können. Auch die jüngsten Kinder können schon Verantwortung für ihre Zufriedenheit und ihr Lernen übernehmen.

Das Kind ist Akteur seiner Entwicklung und sorgt von Anfang an für sich. Dies kann es, weil es von Anfang an mit allen Kompetenzen ausgestattet ist, die es für seine Weiterentwicklung benötigt und weil es neugierig und aktiv ist. Kinder haben Lust auf die Welt. Ihr Drang nach Bewegung, nach Tätigkeit und ihr Wunsch, etwas zu begreifen, sind der Motor ihrer Entwicklung.

3.1.2 Rechte des einzelnen Kindes

Unabhängig von der Verschiedenheit der Menschen und der Lebenssituationen der Familien hat jedes Kind in unserem Familienzentrum das Recht auf ganzheitliche Bildung, die eine Chancengleichheit für die Gestaltung des weiteren Bildungsweges ermöglichen soll.

Durch unsere Angebotsstruktur bieten wir den Kindern den Grundstock für ein glückliches Leben. Jedes Kind, egal welcher Herkunft, erhält die nötige Akzeptanz.

Wir schaffen kindgerechte Erlebnisräume, in denen die Kinder Sinnes- und Naturerfahrungen machen, ihren Bewegungsdrang ausleben, sich aktiv mit einer anregenden Umgebung auseinandersetzen und zudem die Möglichkeit zu Ruhe und Entspannung finden.

Die sich bietenden Möglichkeiten der Angebots- und Aufenthaltswahl für die Kinder bestärken ihre Selbstbestimmung und Eigenverantwortung.

Durch Ausflüge zu Fuß, mit Fahrrädern, öffentlichen Verkehrsmitteln oder vereinseigenem Bus ermöglichen wir den Kindern die Erfahrung von Mobilität.

Aus den aufgesuchten Zielen (Umwelt, Kultur) ergibt sich die Möglichkeit zur gesellschaftlichen Teilhabe.

Diese Faktoren verbessern die materiellen Lebensumstände und sorgen außerdem für das nötige Maß an Spiel, Spaß und Spannung.

Das Konzept des Miteinanders, der sozialen Kontakte und der sozialen Kontrolle erfüllt das Recht der Kinder auf körperliche und geistige Unversehrtheit.

Unsere Arbeit mit und für die Familien sowie unsere Beratungsangebote verhelfen zu einer kompetenten Erziehung durch die Eltern und bieten Hilfe bei Problemen.

Der Kontakt und die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen erfolgt als verpflichtende Interessensvertretung in der Öffentlichkeit im Sinne des Wohlergehens unserer Kinder.

3.1.3 Päd. Ansatz: Situationsorientiertes Arbeiten

Für uns bedeutet situationsorientiertes Arbeiten, bedeutsame Situationen der Kinder aufzugreifen und in unsere Angebotsstruktur zu integrieren. Bei der Planung werden die Kinder und gegebenenfalls auch die Familien beteiligt. Wichtig ist es zudem, auf individuelle Bedürfnisse von Kindern und Familien zu reagieren.

Bedeutsame Situationen werden auch von außen an Kinder, Familien und Mitarbeiter_innen herangetragen (z.B. Schuleintritt, Engagement von ehrenamtlichen Kräften, Festivitäten traditioneller Art etc.). Hier ist es wichtig, diese Ereignisse sinnvoll in den pädagogischen Alltag einzubinden und dem Bildungsauftrag entsprechende Lernsituationen zu schaffen. Zu berücksichtigen sind individuelle Entwicklungsstände der Kinder, deren Bedürfnisse und Interessen sowie familiäre und kulturelle Hintergründe.

Grundlage hierfür ist die Beobachtung des einzelnen Kindes: seine Bildungsprozesse wahrzunehmen und diese zu dokumentieren. Die regelmäßige Dokumentation ermöglicht, zu reflektieren und zu filtern, welche bedeutsamen Themen für das einzelne Kind und für die Gruppe wichtig sind.

Diese Beobachtungen fließen auch in die Bildungsdokumentation ein, die für jedes Kind während der Kindergartenzeit und beim Übergang in die Schule geführt wird. Die Eltern bekommen sie ausgehändigt und haben die Möglichkeit, mit den Erzieher_innen die Beobachtungen zu reflektieren.

3.1.4 Erziehungsstil (Rolle der Erzieher_innen)

Die Erzieher_innen übernehmen in unserem Kinderhaus die Rolle der Entwicklungsbegleiter_innen. Dies bedeutet, dass sie das Kind in seinen Entwicklungsstufen wahrnehmen und ihm soziale und gesellschaftliche Regeln und Strukturen vermitteln. Damit werden dem Kind ein vertrautes Umfeld und Rituale gegeben, in denen es seine eigenen Entwicklungsräume schaffen kann.

Um dies zu ermöglichen, muss der/die Erzieher_in authentisch bleiben, das heißt ein Mensch mit Gefühlen und Stimmungen, der dem Kind zuverlässig begegnet und ihm Sicherheit und Geborgenheit vermittelt. Dies bedeutet, dass der/die Erzieher_in ein Beziehungsvorbild ist, welches die Würde des Kindes respektiert, das Kind wertschätzt und seine Interessen und Bedürfnisse erkennt.

In diesem Sinne sind unsere Erzieher_innen auch Sprachvorbilder. Das heißt sie unterhalten sich auf einer Augenhöhe mit den Kindern, sie haben eine klare und deutliche Aussprache, können zuhören und bieten den Kindern immer wieder neue Sprachanlässe an.

Dazu gehört auch, dass die Kinder als ernstzunehmende Gesprächspartner betrachtet werden, mit denen Regeln und Grenzen besprochen werden. Uns ist es wichtig, dass das Kind zunehmend eigenständig handelt und seine eigene Persönlichkeit entwickelt. Der/die Entwicklungsbegleiter_in unterstützt dieses, indem er/sie pädagogische Angebote entwickelt, die die einzelnen Fähigkeiten der Kinder „wecken“ und fördern.

3.1.5 Eingewöhnung

Für die Kinder sind Bezugserzieher_innen ganz wichtig. Wir legen in unserem Kinderhaus sehr großen Wert auf eine behutsame, gut aufgebaute Eingewöhnungszeit, in der der/die Erzieher_in Kontakt aufnimmt, Beziehungsarbeit leistet, präsent ist und ein Ansprechpartner für Familien und Kinder wird.

1. Der erste Kontakt/Erstgespräch zwischen Eltern und Bezugserzieher_in: Es wird eine Gesprächsnotiz angefertigt und gemeinsam unterschrieben. Das Kind steht mit seinen Bedürfnissen im Mittelpunkt.
2. Die ersten Tage: Ein Familienmitglied bleibt mit dem Kind an den ersten Tagen eine gewisse Zeit in der Einrichtung und geht dann wieder zusammen mit dem Kind.
3. Erster Trennungsversuch: Nach Absprache verabschiedet sich das Familienmitglied klar und deutlich vom Kind und verlässt den Gruppenraum für einen abgesprochenen Zeitraum.
4. Ausweitung: Je nach Erfolg bei der Ausdehnung der Trennungszeit verlängert sich die Eingewöhnungszeit individuell.
5. Schlussphase: Das Familienmitglied hält sich nicht mehr in der Einrichtung auf, ist aber jederzeit erreichbar.

3.1.6 Partizipation / Beschwerdemanagement

Die Kinder im VKJ-Kinderhaus Kleine Hexe werden aktiv in Entscheidungsprozesse miteinbezogen (zum Beispiel wurden Tischregeln von Kindern und Erzieher_innen gemeinsam entwickelt und festgelegt).

Für uns ist Partizipation ein wichtiger Baustein im Umgang mit sozialer Verantwortung. Die Kinder stärken ihr soziales Vertrauen und sie werden zu Entscheidungsträgern in einer Gruppe. Wichtig ist, dass die Kinder bei allen Entscheidungsprozessen von den Erzieher_innen begleitet werden, um ihre Gesprächs- und Diskussionskultur zu entwickeln.

Dies gilt auch dafür, dass die Kinder bekräftigt werden Kritik zu äußern und mögliche Beschwerden anzusprechen.

Wir haben daher das Kinderparlament initiiert, das jeden ersten Donnerstag im Monat tagt. Das Parlament wird gebildet aus je zwei Vertreter_innen unserer fünf Gruppen und zwei Erzieher_innen. Einmal im Jahr werden die Vertreter_innen in den Gruppen gewählt.

Gewählt wird je ein/e Vorsitzende/r und ein/e Stellvertreter_in. Im Kinderparlament werden die Interessen und Bedürfnisse der Kinder besprochen, wie beispielsweise das Thema für unser Sommerfest. Auch die Mitgestaltung der Essenspläne und die Ausgestaltung von Turnstunden werden regelmäßig thematisiert. Die Gruppenvertreter_innen vertreten hierbei die anderen Kinder der Gruppe. Die Sitzungen werden sowohl schriftlich als auch bildlich (Fotos oder Kinderzeichnungen) protokolliert..

3.1.7 Inklusion

Inklusion gilt seit der Ratifizierung der UN-Behindertenkonvention 2007 in der Bundesrepublik Deutschland als Menschenrecht. Dies bedeutet, dass allen Menschen in Deutschland die uneingeschränkte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ermöglicht werden soll. Inklusion und die damit verbundene Forderung nach Chancengleichheit, Antidiskriminierung und sozialer Gerechtigkeit liegen dem VKJ als Träger und dem Team des VKJ-Familienzentrums Kleine Hexe besonders am Herzen.

Für uns bedeutet Inklusion auch die Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes (BTHG), welches seit Ende 2016 zur Stärkung der Teilhabe und Selbstbestimmung für Menschen mit Behinderung verkündet wurde und seit 2017 in Kraft getreten ist

Das VKJ-Familienzentrum Kleine Hexe orientiert sich bei seiner Arbeit an dem Inklusionsbegriff von Timm Albers, der Inklusion als „das Streben nach größtmöglicher Teilhabe und minimaler Exklusion von Anfang an (versteht)“. (Albers 2016) Inklusion im VKJ-Kinderhaus Kleine Hexe wird demnach als stetiger „Prozess ohne Anspruch auf Perfektion, aber mit (dem) klaren Auftrag, der durch die Menschenrechtskonventionen vorgegeben wird“ begriffen. (vgl. ebd.)

Das Ziel der pädagogischen Arbeit im VKJ-Kinderhaus Kleine Hexe ist, für alle Kinder ungeachtet der Herkunft, des Geschlechts, der Lebenslage oder körperlichen Voraussetzungen gleichermaßen gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen. Inklusion wird als pädagogische Haltung verstanden, die alle Kinder gleichermaßen betrifft. Gemäß dem Mehrebenenmodell nach Heimlich steht das Kind mit seinen individuellen Bedürfnissen im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Der Schwerpunkt unserer Arbeit liegt dabei darauf, Spiel- und Lernsituationen anzuregen und zu begleiten, in denen sich Kinder im sozialen Miteinander erproben können. Dabei ist es uns wichtig, die Prozesse zwischen dem Kind und seiner Umwelt in den Blick zu nehmen, anstatt dem Kind bestimmte Merkmale zuzuschreiben. Wir streben danach, den Kindern Gestaltungsmöglichkeiten in seiner Umgebung auf Grundlage seiner eigenen Ressourcen und Teilhabechancen zu eröffnen (vgl. Abers 2016).

Das Familienzentrum ist - noch vor der Schule - die erste Institution mit denen die Kinder in Berührung kommen. Deswegen ist es uns wichtig, jedem Kind Wertschätzung und Akzeptanz entgegenzubringen und somit den Kindern vorzuleben, dass Vielfalt eine Bereicherung im Leben darstellt und gesellschaftliche Wertschätzung erfährt. In unserem Selbstverständnis sehen wir uns als Wegbereiter_innen und Wegbegleiter_innen der ersten Etappen der Bildungsbiografien der Kinder sowie der ersten Schritte ihres gesellschaftlichen Miteinanders.

Die pädagogische Arbeit stützt sich dabei auf den Ansatz der Pädagogik der Vielfalt, deren wichtigster Grundsatz Selbstachtung und die Anerkennung des Anderen sind:

„Selbstachtung und Anerkennung der Anderen: Anerkennung der Einzelpersönlichkeiten kann Selbstachtung, liebevolle Selbstwahrnehmung, Fähigkeit zur Artikulation der eigenen Erfahrungen und des eigenen Willens und zum Handeln im eigenen Interesse bewirken. Das Bildungsziel der Selbstachtung gilt für jede und jeden, gilt darum immer für mich und die Anderen. Selbstachtung und Anerkennung der Anderen gehen hervor aus der einen Haltung des Respekts, die das gleiche Recht auf Lebensglück für die Verschiedenen gelten lässt“ (Prenzel 2019).

Die Schärfung der Eigen- und Fremdwahrnehmung, Peer-Lernen und die gemeinsame Verständigung auf gemeinsame Regeln erwachsen aus diesem Ansatz.

Inklusiv arbeiten bedeutet für die pädagogischen Fachkräfte, die Arbeit stetig hinsichtlich der Berücksichtigung von Vielfalt und Heterogenität zu reflektieren und die unterschiedlichen Bildungsverständnisse von Familien und Fachkräften zu berücksichtigen. Außerdem beinhaltet es, Ausschlussprozessen, die die Arbeit mit dem Kind, den Eltern und die Fachkräfte untereinander betreffen, entgegenzuwirken (vgl. Albers 2016). Als Teil der inklusiven Haltung strebt das VKJ-Kinderhaus Kleine Hexe als Institution eine enge Zusammenarbeit mit den Familien, Fachdiensten, dem Stadtteil und der Kommune an.

Gelebte Inklusion bedeutet für uns – auch vor dem Hintergrund – gesetzlicher Vorgaben, da wo immer wir es können, Kinder aufzunehmen und in den KiTa-Alltag zu integrieren, die von einer Behinderung betroffen sind. Wir möchten hierdurch auch den Umgang von Kindern untereinander mit und ohne Handicap fördern. Durch Unterstützungsleistungen, genauer durch zusätzliche heilpädagogische Leistungen seitens des Landschaftsverbandes (LVR) schaffen wir es aller Regel auch dies umzusetzen. Diese Unterstützungsleistungen fallen unter Beachtung der dortigen Basisleistung 1 und bilden einen wesentlich stärkeren individuellen und personenzentrierten Ansatz in der Förderung von Kindern mit Beeinträchtigung im Alltag unseres Kinderhauses wieder. Unter bestimmten Voraussetzungen kann beim LVR auch eine zusätzliche Betreuungskraft, eine sogenannte Integrationsassistenz im Rahmen einer 1:1 Betreuung beantragt werden. Hierbei ist immer der LVR der direkte Ansprechpartner. Gerne beraten und unterstützen wir Eltern im Sinne einer ersten Orientierung hierzu. Durch die vorurteilsfreie Akzeptanz und Integration von Kindern mit Beeinträchtigung in unserem Kinderhaus leben wir auch auf dem Gebiet der Inklusion den Leitgedanken unseres Vereins, „dass Ausnahmslos alle Kinder und Jugendlichen das Recht auf Chancengleichheit haben.“ Auf dem Gebiet der Inklusion im Alltag des Kinderhauses werden zudem die Mitarbeiter_innen fortlaufend im Rahmen von Fort- und Weiterbildungen geschult. Auch in den regelmäßig stattfindenden Teamsitzungen und pädagogischen Planungstagen werden hierzu immer wieder Schwerpunktthemen gebildet, sodass wir versuchen, auf diesem Gebiet, ein hohes Maß an Aktualität in unseren methodischen (pädagogischen) Alltag fließen zu lassen.

Da es sich bei Inklusion um eine Querschnittsaufgabe handelt, findet sich der inklusive Ansatz in vielen unserer Aktivitäten wieder. Beispiele hierfür sind:

- die regelmäßige Tagung des Kinderparlaments
- die Möglichkeit zur Partizipation durch unseren Elternrat
- die Unterstützung bei der Diagnostik von Entwicklungsverzögerungen

- die Unterstützung und Begleitung durch unseren Familiencoach, die PlusKita- und Sprach-Kita-Fachkraft sowie der Logo- und Motopädie-Fachkraft und der Erziehungsberatung
- unser Ansatz des armutssensiblen Handelns
- die Teilnahme an unseren Eltern-Kind-Angeboten wie z.B. den Taff-Kursen, dem Eltern-Kind-Kochen und dem Rucksack-Projekt

3.1.8 Sexualerziehung

Bei der Sexualerziehung orientieren wir uns an den kindlichen Bedürfnissen nach Liebe, Zärtlichkeit und Geborgenheit. Dieses Bedürfnis zeigt sich dadurch, dass Kinder den Körperkontakt zu anderen Kindern, Erzieher_innen und Erwachsenen suchen.

Ebenfalls bedeutet Sexualität bei Kindern, dass sie sich und ihren Körper sowie den Körper des anderen Geschlechts kennenlernen.

Dies unterstützen wir, indem wir auf Fragen der Kinder eingehen. Wir bieten den Kindern den nötigen Raum für ihre Fragen, indem wir Sitzkreise anbieten, thematisch passende und kindgerechte Bilderbücher betrachten und Raum für das klassische Rollenspiel lassen.

Außerdem werden aktuelle Themen der Kinder, wie z.B. die Schwangerschaft der Mutter, aufgegriffen und kindgerecht erarbeitet. Zudem ist es uns wichtig, dass die Kinder ein positives Selbstbild entwickeln. Dies ermöglichen wir beispielsweise durch das Betrachten im Spiegel.

Es ist uns wichtig, offen und tolerant mit dem Thema „Sexualität und Körperwahrnehmung“ umzugehen, damit die Kinder Stärke, Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein entwickeln, um in der Lage zu sein, die eigenen Grenzen aufzeigen zu können.

Unser Ziel ist es, den Kindern gemeinsam mit den Familien, als Vertrauensperson und Berater, zur Seite zu stehen, denn das Wissen um die eigene Körperlichkeit macht Kinder stark!

3.1.9 Schutzauftrag

“Körperliches und seelisches Wohlbefinden ist eine grundlegende Voraussetzung für die Entwicklung und Bildung und ein Grundrecht von Kindern“ (Bildungsgrundsätze NRW 2016 S.84).

Um diesem sensiblen Thema gerecht zu werden hat der VKJ im Jahr 2020 eine Kinderschutzkonzeption entwickelt, die allen Beteiligten Handlungsleitlinien und Dokumentationsstandards vorgibt.

Unsere Kinderschutzkonzeption setzt sich dabei mit folgenden Punkten auseinander:

- Prävention
- Zusammenarbeit mit Eltern
- kollegialer Austausch und Unterstützung

- Beobachtung und Dokumentation
- Vernetzung mit Beratungsstellen

Der VKJ verfügt über drei Kinderschutzfachkräfte, die allen Mitarbeiter_innen unterstützend zur Seite stehen, um das Kindeswohl zu sichern.

Mit der Stadt Essen wurde eine Vereinbarung geschlossen, die sicherstellt, dass das Jugendamt Mitverantwortung für den Schutz von Kindern übernimmt und uns mit ihren "insoweit erfahrenen Fachkräften" unterstützt.

3.2 Soziale Kontakte

3.2.1 Umgang mit Regeln

Kinder werden im Kindergarten in eine Gemeinschaft aufgenommen und mit einer Reihe von Regeln konfrontiert, die manchmal mit ihrem Willen nicht übereinstimmen und dennoch einzuhalten sind. Regeln erleichtern das Miteinander im Gruppenalltag und sind die Basis sozialen Zusammenlebens. Kinder lieben Spiele mit Regeln, sie mögen Wiederholungen und Rituale, weil sie ihnen Sicherheit geben. Grenzen auszutesten ist ein Bedürfnis der Kinder. Die Folgen einer Regelverletzung müssen den Kindern bekannt sein und die Wichtigkeit der Einhaltung muss für Kinder und Mitarbeiter_innen klar und transparent sein. Darüber hinaus gibt es, ganz nach Situation, flexible Absprachen. Wenn Regeln überflüssig sind, werden sie durch Absprachen aller Beteiligten verändert. Kinder bei der Festlegung der Regeln einzubeziehen, bewirkt Mitverantwortung. Durch ein gemeinsames Entwickeln der Gruppen- und Hausregeln identifizieren sich die Kinder mit der Notwendigkeit der Umsetzung und achten auch untereinander auf die Einhaltung der Regeln.

3.2.2 Freiräume

Eine freie Wahl der Aktivitäten ermöglicht Kindern das autonome Denken und Handeln. Das Experimentieren, Ausprobieren und Sammeln eigener Erfahrungen erstreckt sich über alle Gruppenräume in zwei Gebäuden und über ein großzügiges, anregendes Außengelände.

Im Vordergrund steht für das einzelne Kind die Möglichkeit, sich seinem eigenen Rhythmus entsprechend in bestimmte Räume ungestört zurückzuziehen und zu entscheiden, mit wem oder was es sich dort beschäftigt. Dies kann alleine geschehen, paarweise oder in selbst zusammengestellten Gruppen. Die Kinder sollen selbst über die Dauer ihrer Aktivitäten bestimmen.

Das Aufkommen von Konflikten, Lösungsstrategien finden, Kompromisse eingehen, all dies geschieht bei Kindern im Alter von einem bis sechs Jahren im Umgang mit Sachen. Aus diesem Grund muss es den Kindern ermöglicht werden, zu wählen, welches Material, welcher Spielpartner und welcher Spielort für wie lange für sie wichtig sind.

Im Tagesablauf können sich die Kinder aktiv einbringen, sie können aber auch eine beobachtende Position einnehmen und sich zurückziehen.

Des Weiteren gibt es einmal die Woche den „Das Spielzeug macht Ferien“-Tag aus dem Papilio-Programm zur Aggressions- und Suchtvorbeugung. An diesem Tag hat das Spielzeug „frei“ und die Kinder können den daraus resultierenden Freiraum mit eigenen Ideen, Interessen und Bedürfnissen füllen.

3.2.3 Beziehungen innerhalb der Gruppe

Die Beziehungen innerhalb der Gruppe werden vornehmlich geprägt durch das Zusammensein von Kindern unterschiedlichen Alters und Herkunft. Die Altersmischung von „Groß“, Kindern über drei Jahren, und „Klein“, Kindern unter drei Jahren, begünstigt die Entwicklung von Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft. Größere lernen zu helfen, Kleinere lernen, sich Hilfe zu holen. So sind nicht nur die Erzieher_innen, sondern auch die Kinder als Vorbild von großer Bedeutung.

Diese Altersmischung stellt aber auch eine große Herausforderung für die pädagogischen Mitarbeiter_innen dar. Diese ergibt sich aus den unterschiedlichen Tagesrhythmen, dem höheren pflegerischen Aufwand, der umfangreicheren Betreuung beim Essen und Schlafen und den verschiedenen Anforderungen an die Aufsicht und das Materialangebot.

Für die Kinder unter drei Jahren stehen die Beziehungen in ihrer Gruppe an erster Stelle. Mit zunehmendem Alter entdecken sie aus ihren geschützten und begleiteten Räumen nach und nach weitere Räume. Je älter sie werden, umso wichtiger werden ihnen die gruppenübergreifenden Beziehungen.

Wir haben uns daher dafür entschieden, die Altersstruktur in den Gruppen unterschiedlich zu gestalten: So gibt es Gruppen mit Kindern im Alter von zwei bis sechs Jahren, eins bis sechs Jahren und drei bis sechs Jahren.

3.2.4 Beziehungen gruppenübergreifend

Die freie Wahl der Aktivitäten mit zeitweise offenen Gruppen ermöglicht Freundschaften und Spielgruppen ohne Gruppengrenzen. In altershomogenen Angebotsgruppen (Turnen, etc.) werden spezielle Bedürfnisse und Interessen aufgegriffen. Die gruppenübergreifende Zusammensetzung sowohl von Kindern als auch von Erwachsenen, bei angeleiteten oder freien Aktivitäten, erweitert für die Kinder den Bezugspersonenkreis. Dies erleichtert es den Kindern, sich auf wechselnde Situationen im pädagogischen Alltag einzustellen und Lernsituationen zu erleben, bei denen jeder seine Stärken einbringt. Die gruppenübergreifenden Angebote sind ein wichtiger Bestandteil des Alltags und dienen nicht nur als Ritual, sondern ermöglichen den Kindern auch das Erproben und Erforschen von Übergängen.

3.2.5 Umgang mit Konflikten

Konflikte sollen als Teil des sozialen Alltags erlebt werden. Wichtig sind die Aufarbeitung der Gründe für die Entstehung sowie eine gemeinsame Suche nach Lösungsmöglichkeiten. Dies soll zu einem möglichst eigenständigen und gewaltfreien Umgang bei Konflikten anregen. Akzeptanz, Toleranz und Respekt vor dem Anderen sind für ein soziales Miteinander wichtig. Durch unser eigenes Vermitteln und Ausleben dieser Werte, uns und den Kindern gegenüber, regen wir dazu an.

3.3 Bildungsauftrag

Der Elementarbereich oder anders ausgedrückt die Tageseinrichtung für Kinder in der Bundesrepublik Deutschland besitzt einen eigenständigen Bildungsauftrag. Dieser ist gesetzlich festgelegt im SGB VIII § 22 Abs. 2. Seine weitere Ausgestaltung erfährt er im KinderBildungsgesetz (KiBiz) § 13 Abs.1 und 2. Mit seinem eigenständigen Bildungsauftrag ist der Elementarbereich in der Lage, für jedes einzelne Kind die Sicherung einer beständigen Bildungsentwicklung zu verfolgen und gleichzeitig die Verzahnung von elementarer und schulischer Bildung zu gewährleisten.

Die 2003 in Kraft getretene „Bildungsvereinbarung NRW“ bietet Rahmeninhalte zur Ausgestaltung und Konkretisierung eines einrichtungsspezifischen Bildungskonzeptes. Das dort zu Grunde gelegte Bildungsverständnis deckt sich mit unseren zuvor niedergeschriebenen Überlegungen unter Punkt 3. Ziele für die pädagogische Arbeit mit Kindern.

Die folgenden Ausführungen geben in knapper Form das Konzept der Selbstbildungspotenziale im Sinne der „Bildungsvereinbarung NRW“ wieder und sind damit handlungsleitende Grundlage der Bildungsarbeit des VKJ-Familienzentrums Kleine Hexe. Im Mittelpunkt frühkindlicher Bildungsprozesse stehen die Selbstbildungspotenziale, die jedes Kind von Geburt an mitbringt. Kinder strukturieren sich die Wirklichkeit durch den Wahrnehmungsprozess. Sie machen Wahrnehmungserfahrungen durch die Fernsinne, die Körpersinne und durch ihre Gefühle. Soziale Beziehungen und Beziehungen zur sachlichen Umwelt bilden das Umfeld und die Anregungen, in denen Kinder ihren Gewinn aus der Wirklichkeitserfahrung machen. Wirklichkeit lässt sich nicht in Funktionen ordnen, deshalb ist auch schon für kleine Kinder der Umgang mit Komplexität und das Lernen in Sinnzusammenhängen Grundlage frühkindlicher Bildung. Ebenfalls als Leitorientierung dient forschendes Lernen.

Die im Folgenden dargestellten neun Bildungsbereiche dürfen nicht isoliert betrachtet werden, sondern sie sind, wie die vorangegangenen Überlegungen zeigen, zusammenhängend und komplex.

Kinder können das! Erwachsene brauchen die gedankliche Aufteilung.

Anhand von Beispielen auf der Ebene der direkten Angebote (Erwachsene bieten den Kindern Lern-erfahrungen) als auch auf der Ebene der indirekten Angebote (die Räume und das Materialangebot regen die Kinder zu Erfahrungen an) wird im Folgenden ein Einblick in die konkrete Bildungsarbeit des VKJ-Familienzentrums Kleine Hexe gegeben.

3.3.1 Sprache

Sprache ist der Schlüssel zur Bildung. Sprachkompetenz ist notwendig, um das Bildungsniveau zu steigern und damit Chancengleichheit zu gewährleisten.

Die im Alltag integrierte sprachliche Bildung ist bei der pädagogischen Arbeit ständig präsent.

Im Vordergrund des Bildungsbereiches „Sprache“ steht die Sprach- und Sprechfreude der Kinder. Erreicht wird diese durch ein sprachmotivierendes Umfeld, in dem ständig neue altersentsprechende Sprachanlässe geschaffen werden.

Zudem werden mehrsprachig aufwachsende Kinder immer wieder ermutigt, auch in ihrer Herkunftssprache zu sprechen. In entsprechenden Sprachanlässen erhalten sie außerdem die Möglichkeit, diese zu üben und zu verbessern.

Bei den jüngeren Kindern steht die Sprachvorbildfunktion der Erzieher_innen im Vordergrund, während bei den älteren Kindern die Arbeit nach der Methode des Lesezyklus hinzukommt.

Zur Sprachstandsfeststellung benutzt das VKJ-Familienzentrum Kleine Hexe die Beobachtungsverfahren SISMIK/SELDAK und seit 2015 LISEB für die Kinder unter 3 Jahren.

Die konkrete Umsetzung der alltagsintegrierten sprachlichen Bildung erfolgt über verschiedene Bausteine. So werden die Tagesabläufe sprachlich begleitet, wie z.B. das Tischdecken, Zähneputzen etc. Die Mitarbeiter_innen binden die Kinder mit kurzen Aufträgen in den Alltag ein.

Sprachliche Ungenauigkeiten der Kinder werden durch ein korrekatives Feedback aufgefangen.

In den Sitzkreisen werden die Kinder durch Lieder, Fingerspiele und Reime ermutigt, sich sprachlich auszuprobieren. Mit den Kindern werden verschiedene Themen in den Gruppen bearbeitet. Zur Veranschaulichung nehmen die Erzieher_innen Bücher zur Hilfe und lassen die Kinder anhand der Bilder Geschichten nacherzählen. Auch hier steht nicht die Richtigkeit im Vordergrund, sondern die Sprachfreude.

Auch die Einbeziehung anderer Medien unterstützen uns dabei, die Sprechfreude der Kinder anzuregen. So benutzen wir regelmäßig unseren Minibeamer, das Kamichibai und unser Lesemikroskop, um den Kindern verschiedene Möglichkeiten, z.B bei einer Bilderbuchbetrachtung, anzubieten.

Zur Unterstützung haben wir bei besonderem Bedarf eine Logomotopädin, die zweimal wöchentlich in Kleingruppen in unserem Haus tätig ist. Bei Sprachstörungen arbeiten wir mit einer Sprachheilpraxis zusammen.

3.3.2 Motorik

Bewegung spielt bei der kindlichen Entwicklung eine bedeutende Rolle. Bevor Kinder Lesen, Schreiben und Rechnen lernen, lernen sie, sich zu bewegen. Bewegung ist ihre erste Sprache.

Den Kindern wird im Alltag die Möglichkeit gegeben, ihre individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten im feinmotorischen und grobmotorischen Bereich anzuwenden und auszubauen. Gelegenheiten dazu bieten Bewegungsräume mit Bewegungselementen, das Außengelände mit Sandspielbereich, Bewegungsbaustelle, Klettergarten und Grüngürtel.

Wir bilden altershomogene Gruppen für regelmäßige Bewegungsangebote, für die wir zweimal in der Woche die große Jugendturnhalle im Stadtteil sowie zusätzlich einen eigenen Turnraum zur Verfügung haben. Die Kinder unter drei Jahren können einmal in der Woche gruppenübergreifend an einem Bewegungsangebot teilnehmen. Ebenfalls gruppenübergreifend findet einmal wöchentlich ein Tanzkurs im Nachmittagsbereich statt. Ab dem vierten Lebensjahr werden den Kindern Übungsstunden mit dem Fahrrad angeboten.

Neben der Förderung der Grobmotorik wird den Kindern durch angeleitete Aktivitäten und auf spielerische Art Regelverständnis und Teamwork vermittelt sowie das Selbstbewusstsein gestärkt. Auch der Spaß und die Freude an sportlichen Aktivitäten kommen nicht zu kurz.

3.3.3 Naturwissenschaften

Die Natur erfüllt elementare Bedürfnisse eines jeden neugierigen Kindes. In unserer Arbeit wollen wir das Interesse der Kinder fördern und sie in ihrer Neugierde unterstützen. Dies beinhaltet mathematische, chemische, physikalische und biologische Prozesse.

„Unsere Welt steckt voller Mathematik“, heißt es bereits in den Bildungsgrundsätzen des Landes NRW. Diesen Ansatz einer alltagsintegrierten mathematischen Grundbildung leben wir im VKJ-Familienzentrum Kleine Hexe jeden Tag. Wir machen mathematische Zusammenhänge in Alltagssituationen erfahrbar, wie z.B.

- das Abmessen von Backzutaten beim Eltern-Kind-Kochen
- das Abzählen der anwesenden Kinder im Morgenkreis
- das Entdecken geometrischer Formen anhand von Bauklötzen und Spielmaterial
- das Entdecken von Zahlen in der alltäglichen Umgebung wie der Uhr oder dem Kalender
- das Erkennen und Benennen unterschiedlicher Muster in der Umgebung.

Die wöchentlich stattfindende Gartengruppe unter dem Namen „Erlebnisgarten“ kümmert sich auch um unseren Bauerngarten. Dabei unterstützen uns auch freiwillige Gartenpaten. Die Kinder erfahren Wachstum, Pflege und Ernte von Gemüse, Kartoffeln und Salaten; sie erleben Natur unmittelbar als vielfache Sinneserfahrung. Im Winter werden ersatzweise Naturexperimente durchgeführt. Jeden Freitag gehen zwei Fachkräfte mit einer festen altersgemischten Gruppe in den Wald. Dort wird gesammelt, gebaut und geforscht. So wird eine Grundlage für ein ökologisches Verständnis, den Ressourcenschutz und die Umwelterziehung gelegt.

Auch regelmäßige Spaziergänge und Besuche der örtlichen Spielplätze gehören zum festen Programm in allen Gruppen..

3.3.4 Kreativität

Für die älteren Kinder haben wir mit dem großen Kreativ- und Werkraum (Atelier) eine gestalterisch anregende Atmosphäre geschaffen, die selbstständiges Handeln ermöglicht. Dieses Erfahrung, Ordnen und Gestalten von Wirklichkeit mit ästhetischen Mitteln ist dort unter Anleitung auch für die jüngeren Kinder möglich. Selbstständig und eigenaktiv haben sie Gelegenheit, durch Bodenmalplätze und mobile Staffeleien ihrer Kreativität künstlerisch Ausdruck zu geben. Jeden Dienstag

wird eine gruppenübergreifende Atelierzeit angeboten. Hierbei wechseln sich die Fachkräfte ab und bieten jedes Mal neue Themen und Impulse an.

In allen Gruppen gehören Kreativangebote zum festen Programm. Diese orientieren sich an aktuellen Gruppenthemen, Interessen und den Bedürfnissen der Kinder. Alle zwei Monate wird von zwei Fachkräften ein Familien-Basteln angeboten. Dieses Angebot ist auch für den Stadtteil geöffnet. Vor dem Schulbeginn können die Familien der zukünftigen Schulkinder an zwei Terminen Schultüten basteln.

3.3.5 Kognitive Entwicklung

Wir bieten den Kindern eine angenehme Umgebung und Atmosphäre sowie Angebote, um im täglichen Umgang die individuelle kognitive Entwicklung zu fördern. Die Stärken und Interessen der Kinder stehen dabei im Vordergrund.

Beispiele für Angebote in diesem Bereich sind Regel- und Tischspiele oder die Jahresuhr; jahreszeitbezogene Naturangebote vermitteln den Kindern Einblicke in den Lauf der Natur und erweitern ihr Wissen bezüglich Klima, Pflanzen und Tieren.

3.3.6 Emotionale Entwicklung

Eine positive emotionale Entwicklung des einzelnen Kindes kann nur durch einen wertschätzenden Umgang mit den Emotionen des Kindes erreicht werden. Durch einen wertschätzenden Umgang mit den Gefühlen des einzelnen Kindes wollen wir das Kind im Umgang mit seinen Gefühlen stärken, um zu erreichen, dass es die Fähigkeit entwickelt, sich mit ihnen auseinanderzusetzen. Insbesondere hier ist jede/r pädagogische Mitarbeiter_in gefordert, sich den Kindern als Vorbild anzubieten.

Mit Papilio gehen wir ebenfalls in diese Richtung. Durch geführte Gesprächskreise zum Thema Gefühle, eine begleitende Familieninformation, den „Spielzeug macht Ferien-Tag“ und das „Meins – deins – unser-Spiel“ beschäftigen wir uns kontinuierlich und nachhaltig mit dem Bereich der Gefühle. Außerdem haben die Kinder die Möglichkeit, mit „Paula und den Kistenkobolden“ ihre Gefühle kennenzulernen und auszudrücken. Freudibold, Heulibold, Zornibold und Bibberbold helfen dabei gerne weiter.

3.3.7 Soziale Kompetenz

Unser Ziel ist es, einen demokratischen Umgang miteinander zu ermöglichen, indem die Bedürfnisse jedes Einzelnen wahrgenommen und ernst genommen werden. Sowohl durch den hohen Grad der Selbstständigkeit der Kinder unseres Familienzentrums als auch durch die immer wiederkehrenden Klein- und Gesamtgruppenangebote werden die Kinder immer wieder auf ihre sozialen Kompetenzen verwiesen und erhalten die Möglichkeit, diese auszubauen und zu erweitern. Eine weitere Rolle spielt dabei auch das Zusammenleben von Klein und Groß.

Soziales Lernen erhält auch durch Kontaktaufnahme mit Kindern unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft vielfältige Anregungen.

Auch das Kinderparlament trägt zur Stärkung der sozialen Kompetenzen bei. Nähere Informationen finden sie unter dem Punkt 3.1.6.

3.3.8 Kulturelle Erziehung/interkulturelle Erziehung

Wir geben den Kindern in unserer Einrichtung die Möglichkeit, am kulturellen Leben teilzunehmen, z.B. durch Ausflüge, Museums- und Theaterbesuche. Darüber hinaus ist es uns wichtig, einen wertschätzenden Umgang mit den verschiedenen Familienkulturen zu pflegen. Die Eigenheiten und Besonderheiten der verschiedenen Kulturen sehen wir als Bereicherung an. Vielfalt wird bei uns großgeschrieben und wir bieten Familien auch die Möglichkeiten, Feste und Speisen aus dem eigenen Kulturkreis zu präsentieren und zu teilen.

3.3.9 Musikalische Förderung

Wir wecken das Interesse der Kinder für Rhythmik, Töne, Klänge und Musik durch eigenständige Betätigung im musischen Bereich. Dazu stehen den Kindern in den Gruppen verschiedene Orff-sche Instrumente und Klangkörper zur Verfügung. Zudem singen wir mit den Kindern auch immer gezielt vor Feiertagen wie Weihnachten oder Ostern. Hierzu finden sowohl gruppenübergreifende Singkreise statt als auch das Singen im täglichen Morgenkreis.

Neben der Erweiterung der persönlichen Kompetenzen werden durch die musikalische Förderung auch die Sozialkompetenzen und weitere Sinneserfahrungen gefördert.

Einmal wöchentlich findet für 30 Kinder, aufgeteilt in drei Gruppen musikalische Früherziehung statt. Diese ist Teil des Projektes SoNaRe – Soziale Nachhaltige Re-sonanz des VKJ.

3.3.10 Dokumentation (Kinderakte/ Kinderschutz/ Förder-und Teilhabepanung)

Die Dokumentation ist in unserem Kinderhaus ein sehr wichtiges Instrument. Nach der Aufnahme des Kindes beginnt die Beobachtung der Entwicklung in einer festgelegten Dokumentationsform (Kinderakte). Die Entwicklungsbeobachtungen werden kontinuierlich (täglich) schriftlich festgehalten und jedes halbe Jahr werden der Entwicklungsstand des Kindes mit der "Entwicklungsschnecke" und die sprachliche Entwicklung überprüft. Anhand der Dokumentationen werden für jedes einzelne Kind halbjährlich Ziele und Maßnahmen abgeleitet, um eine bestmögliche Förderung einzuleiten.

3.4 Gesundheitsförderung

3.4.1 Essenssituation/Gesunde Ernährung

In Einrichtungen, in denen Kinder den ganzen Tag betreut werden, spielen die Mahlzeiten eine bedeutsame Rolle. Dazu gehört ein liebevoll gedeckter Tisch mit kindgerechtem Porzellan und Besteck. Die verschiedenen Tische und Stühle sorgen für altersentsprechende Sitzmöglichkeiten. Damit sich eine Tischkultur ohne Zwang entwickeln kann, ist eine pädagogische Begleitung beim Essen notwendig.

Das Frühstück und das Mittagessen werden von den Kindern gemeinsam in ihrer Gruppe eingenommen. Das Frühstück kann sowohl gleitend als auch gemeinsam stattfinden. Das gleitende Frühstück findet zwischen 09:00 und 10:00 Uhr statt. Die Mitarbeiter_innen begleiten das Frühstück und achten darauf, dass jedes Kind frühstückt. Die Kinder übernehmen in Eigenverantwortung verschiedene Tätigkeiten wie Frühstück holen, Getränke eingießen, Geschirr abräumen, Tisch abwischen, fegen, Geschirr neu eindecken und Zähne putzen. Jeden Mittwoch gibt es ein gemeinsames Frühstück, das denselben Tischregeln unterliegt wie das Mittagessen.

Beim Mittagessen portionieren die Kinder, abhängig vom Entwicklungsstand und Alter, ihr Essen selbstständig. Es gibt Tischregeln wie z.B., dass das Essen nach einem gemeinsamen Tischspruch beginnt. Eine andere Regel ist das Sitzenbleiben am Tisch. Die Kinder warten, bis die meisten ihre Hauptmahlzeit zu sich genommen haben. Nachdem das Geschirr abgeräumt und der Tisch gesäubert ist, wird der Nachtschicht gereicht. Bei der Nachbereitung werden die Kinder ebenfalls aktiv miteinbezogen.

Einmal im Monat wird das Mittagessen in der Gruppe gemeinsam mit den Kindern zubereitet. Die Kinder werden auch schon bei der Planung und dem Einkauf miteinbezogen. Eine Hauswirtschaftsmeisterin fertigt, mit Unterstützung einer Beiköchin, vor Ort gesunde und altersgerechte Frischkost an. Bei der Planung des Speiseplans werden das Alter und die Vorlieben der Kinder berücksichtigt.

Um ein ausgewogenes, gesundes Essen zu gewährleisten, wird es jeden Tag frisch zubereitet. Gesunde Frischkost über den Tag deckt den größten Teil des Nährstoffbedarfs der Kinder ab. Getränke in Form von Wasser oder Tee stehen jederzeit zur Verfügung. Rohkost vor den Mahlzeiten und frisches Obst am Nachmittag sind fester Bestandteil des Tagesablaufes. Die Kinder können jederzeit das Geschehen in der Küche beobachten. Durch den Umgang mit frischen Lebensmitteln lernen die Kinder diese kennen.

Außerdem bietet unsere Hauswirtschaftsmeisterin regelmäßig ein „Familien-Kochen“ an. Die Familien kochen und backen an diesen Nachmittagen zusammen leckere, gesunde und immer neue Rezepte nach, die dann am Ende gemeinsam genossen werden. Die Rezepte können mitgenommen und zu Hause nachgekocht werden.

3.4.2 Ruhephasen

Bei der Entscheidung, ob ein Kind schläft oder ruht oder lieber spielt, steht das Kind selbst mit seinen Wünschen, seinem Bedürfnis im Mittelpunkt. Ebenfalls wichtig sind die Berücksichtigung der Wünsche der Eltern sowie der regelmäßige Austausch mit den Eltern über die Schlaf- und Ruhegewohnheiten der Kinder.

Jedem Kind, welches das Bedürfnis nach regelmäßigem Schlaf hat, ermöglichen wir zur Ruhe zu kommen, indem wir ein eigenes Bett mit individueller Bettwäsche zur Verfügung stellen. Für die Kinder, die das Bedürfnis nach Ruhe haben, aber nicht schlafen wollen, gibt es einen Ruheraum oder ein Kuschelraumangebot

3.4.3 Hygiene

Hygiene im Kleinkindalter ist vornehmlich pflegerischer Art. Dabei sind das Wickeln und die Körperpflege als Bildungssituation zu verstehen. Der/die pädagogische Mit-arbeiter_in tritt in Interaktion mit dem Kind. Durch den durchaus auch körperlichen Kontakt entsteht Beziehung. Daher ist es uns auch wichtig, dass die Kinder wenn möglich immer von den gleichen Bezugserzieher_innen gewickelt werden. Das Kind erhält dabei kontinuierlich die Möglichkeit, seinen Körper kennenzulernen.

Bei den älteren Kindern kommt die Vermittlung eines ersten Grundverständnisses von Hygiene dazu. Dazu gehören: regelmäßiges Hände waschen, nach dem Essen Zähne putzen, Nase putzen etc.

Für die Eltern bieten wir Hilfestellung und Begleitung bei der Sauberkeitserziehung an.

Für die Mitarbeiter_innen gilt ein gesondertes Hygienekonzept, welches bei Bedarf an anderer Stelle eingesehen werden kann. Dieses wird kontinuierlich den aktuellen Begebenheiten angepasst.

4 Formen pädagogischer Arbeit

4.1 Exemplarischer Tagesablauf

07.00 – 09.00 Uhr	Begrüßung
09:00 – 10.00 Uhr	Frühstück in den Gruppen
10.00 – 11.30 Uhr	Freispiel, Angebote, Ausflüge
11.30- 12.00	Stuhl- bzw. Sitzkreis mit sprachfördernden Spielen
12.00 – 13.00 Uhr	Mittagessen in den Gruppen
12.30 – 14.30 Uhr	Schlaf- und Ruhephase
15.00 Uhr	Gemeinsame Obstmahlzeit in den Gruppen
14.30 – 16.00 Uhr	Freispiel, Angebote, Ausflüge
14.00 – 17.00 Uhr	Abholphase

4.2 Freispiel

Das freie Spiel ist der „Königsweg des Lernens“. So werden neugewonnene Fähigkeiten getestet, Grenzen überprüft, neue Erkenntnisse in die Persönlichkeit eingeordnet und Unbekanntes ausprobiert. Lernen findet so auf allen nur denkbaren Ebenen statt.

Die vier Freiheiten im (Frei-)Spiel lauten: freie Wahl des Spielortes, des Spielpartners, des Spielmaterials und -inhalts sowie der Dauer des Spiels, nur begrenzt durch die täglichen Notwendigkeiten.

4.3 Direkte und indirekte Angebote

Neben dem (Frei-)Spiel ist es dennoch wichtig, als pädagogische/r Mitarbeiter_in den Kindern Angebote zu machen, um ihnen neue Lernmöglichkeiten zu erschließen.

Indirekt geschieht dies über die Gestaltung der Räume und die Auswahl der Materialien. Stichwörter dazu sind: der „Raum als dritter Erzieher“ und die „vorbereitete Umgebung“.

Direkte Angebote werden den Kindern nach Interesse und Fähigkeiten gemacht. Zum einen sind dies die festen, in eine wöchentliche oder monatliche Angebotsstruktur integrierten Gruppen (z.B. Turn-, Garten-, Musikgruppe etc.), zum anderen sind dies Angebotsimpulse, die sich aus der Begleitung des Spiels der Kinder ergeben. Die Spanne reicht von Tischspielen über hauswirtschaftliche Angebote bis zur mehrtägigen Reise in die Welt der Insekten und Kleintiere.

4.4 Projekte

Die Projekte finden auf Gruppenebene statt. Die Themen hierfür werden im Team ausgetauscht, um jedem Kind die Möglichkeit zu geben, auch an den Projekten der anderen Gruppen teilnehmen zu können. Aber auch gruppenübergreifend werden Projekte angeboten, wie das Gartenprojekt und der Waldspaziergang.

Ziel ist es, von den Angeboten für die Kinder zu den Projekten mit den Kindern zu kommen. Die klassische Projektarbeit mit ihrer Aufteilung in die Phasen:

- Initiierung - Ideen für ein Projekt werden gefunden
- Einstieg - das Projekt wird eingeleitet und geplant
- Durchführung - das Projekt wird durchgeführt und begleitet
- Präsentation - die Projektergebnisse werden präsentiert
- Auswertung (Reflexion) - das Projekt wird ausgewertet und u.U. weitergeführt

verlangt von den pädagogischen Mitarbeiter_innen einen hohen zeitlichen Planungs- und Vorbereitungs- bzw. Nachbereitungsaufwand.

Die Vorschulkinder nehmen in ihrem letzten Jahr zusätzlich noch an einigen Ausflügen teil, wie z.B. zu Bäcker Peter, zur EBE oder zur Polizei. Außerdem besuchen wir gemeinsam mit den Vorschulkindern die Schnupperstunde unseres Kooperationspartners, der Schillerschule. Zum Thema Medienerziehung findet einmal im Jahr ein Medienabend für Familien und Kinder statt.

4.5 Schulvorbereitung

Die Kindergartenzeit bietet den Kindern als Ganzes, mit den Angeboten und Aktivitäten, eine Schulvorbereitung. Im Begegnungsjahr wird der Übergang gemeinsam mit den Schulen durch Förderkonferenzen, gemeinsame Familienaktionen (Infoabende, Spielnachmittage) und Hospitationen mit fachlichem Austausch gestaltet. Die Vorschulprojektgruppe (Maxigruppe) vermittelt den Kindern die besondere Bedeutung des Übergangs. An ihrem letzten Tag in der Einrichtung werden die Kinder zusammen mit ihren Familien mit einem Fest verabschiedet..

4.6 Außenaktivitäten

Obwohl wir unseren Kindern vielfältige Aktivitäten und Anregungen auf unserem Außengelände bieten können, finden wir es wichtig, immer wieder, und angefangen bei den Jüngsten, die nähere und weitere Umgebung unseres Hauses zu erkunden. Hierzu gehören Spaziergänge und Ausflüge mit Erkundung von Natur und kultureller Umwelt (Einkäufe, Waldwanderungen, Eltern-Kind-Ausflüge) sowie Fahrradtouren. Ein berühmtes Beispiel dafür ist, in unmittelbarer Nachbarschaft, das Weltkulturerbe Zeche Zollverein.

4.7 Schwerpunkte der Einrichtung

Bedingt durch die Aufgaben als Familienzentrum nimmt der Bereich der Elternbildung und Beratung einen hohen Stellenwert ein. Das VKJ-Familienzentrum Kleine Hexe ist zertifizierter „rauchfreier Kindergarten“. Die Zertifizierung im Rahmen des Papilio-Programms hat stattgefunden.

Die Mitarbeiter_innen des VKJ-Familienzentrums Kleine Hexe haben im Zeitraum Juni 2005 bis November 2006 an der Teamfortbildung „Interkulturelle Sprachförderung und Elternbildung im Elementarbereich“ der RAA/Büro für interkulturelle Arbeit teilgenommen.

Alle Mitarbeiter_innen haben an einer Efa-Fortbildung (Essen fit & aktiv) teilgenommen. Dort stehen die Module Ernährung - Bewegung - Sprache im Vordergrund. Das VKJ-Familienzentrum Kleine Hexe legt in jedem Jahr neue Qualitätsziele fest, die im laufenden KiTa-Jahr einen Schwerpunkt in der Arbeit darstellen.

Für Kindertagesstätten an Standorten mit besonderem sozialen Bedarf startete die Stadt Essen 2013 mit dem Konzept „Modell-KiTa gegen Kinderarmut“, um das Thema Armutssensibilität in Kindertagesstätten zu implementieren. Daraus entwickelte sich nach der zweiten Revision des Kinderbildungsgesetzes das Fachkonzept „plusKiTa – der Essener Weg“.

Das VKJ-Familienzentrum war bereits an dem Modellprojekt mit einer zusätzlichen Fachkraft, dem Familiencoach, beteiligt. Auch nach Entstehung des Fachkonzeptes „plus-KiTa – der Essener Weg“ beschäftigen wir weiterhin einen Familiencoach in unserer Einrichtung.

Der Familiencoach soll die Erfüllung des besonderen Auftrags der KiTas gewährleisten, die Möglichkeiten nutzen und armutssensibel auf den KiTa-Alltag einwirken. Hierzu gehören u.a. eine konzeptionelle Öffnung der Einrichtung für die Familien im Stadtteil und angemessene Rahmenbedingungen (z.B. Räumlichkeiten für die Familiengruppen). Zudem unterstützt der Familiencoach unser Team sozialraumorientiert, um durch die Einzelbegleitung von Eltern und durch Gruppenangebote einen frühzeitigen und positiven Zugang zu Familien zu bekommen und sie in ihrer Erziehungsfähigkeit zu unterstützen.

2020 kam zum Team eine PlusKita-Fachkraft. Diese ist mit für die Förderung der Kinder (individuelle Bildungs- und Förderangebote zu sprachlichen Bildung und Unterstützung des Vorlesezyklus) zuständig.

Im Jahr 2022 liegt der Schwerpunkt auf dem Thema Inklusion. Teamfortbildungen zu den Themen „Autismus“ und „Inklusion – unser Bild vom Kind“ finden in diesem Jahr statt.

5 Elternzusammenarbeit

Zentraler Punkt der Elternarbeit ist, die familiären Bindungspersonen kennenzulernen und eine vertrauensvolle Beziehung aufzubauen. Dies gelingt durch einen vielfältigen Austausch miteinander, bei dem das Kind im Mittelpunkt steht. Durch das gegenseitige Stellen von Fragen und deren Beantwortung, durch das wechselseitige Berichten über Erfahrungen über das Kind, entwickelt sich ein Bewusstsein von gemeinsamen Zielen. Über regelmäßige Gespräche, Hospitationen, Besuche, Begegnungen, Feste und Feiern werden die Familien an der pädagogischen Arbeit beteiligt. Außerdem finden regelmäßig Familien-Aktionen statt, wie zum Beispiel das Familien-Kochen oder die Männer-Kind-Samstage. Diese dienen auch einer gelingenden Erziehungspartnerschaft. Die Familien haben natürlich auch jederzeit die Möglichkeit, an unseren Aktivitäten mit den Kindern teilzunehmen, wie zum Beispiel am gemeinsamen Turnen.

5.1 Vertrauensvolle Zusammenarbeit (Erwartungen, Beratungen, Infos ...)

Wir setzen auf Offenheit und Transparenz den Familien gegenüber, damit wir uns zum Wohle des Kindes gegenseitig unterstützen können. Für uns sind die Familien die Experten für ihre Kinder. Unsere Zielsetzung ist ein gleichberechtigter, aktiver und respektvoller Dialog zum Wohle des Kindes. Dies beinhaltet:

- Erziehungspartnerschaft
- intensiven Austausch
- regelmäßige Gespräche (auch gerne zu Hause)
- gemeinsame Aktionen
- Hospitation im KiTa-Alltag
- Berücksichtigung der Wünsche der Familien
- Begleitung bei Arztbesuchen/Ergotherapie/Erziehungsberatungsstellen/ASD/Jugendamt/
- Unterstützung bei der Beantragung von Leistungen nach dem Bundesteilhabegesetz (BTHG)
- Schulen/städtische Ämter
- „Tür- und Angel“-Gespräche
- Aushänge
- Elternbriefe

- Elternabende
- Elterncafés
- Elternkurse zu pädagogischen Themen

5.2. Elternvollversammlung

Die Eltern aller Kinder bilden die Elternversammlung. In der Elternversammlung informiert die Einrichtung über personelle Veränderungen sowie pädagogische und konzeptionelle Angelegenheiten. Zu den Aufgaben der Elternversammlung gehört die Wahl der Mitglieder des Elternrates.

5.3 Elternrat

Der Elternrat vertritt die Interessen der Elternschaft gegenüber dem Träger und der Leitung der Einrichtung. Er ist über wesentliche personelle Veränderungen bei pädagogisch tätigen Kräften zu informieren. Gestaltungshinweise des Elternrates hat der Träger angemessen zu berücksichtigen.

5.4 Rat der Tageseinrichtung

Der Rat der Tageseinrichtung besteht aus Vertreter_innen des Trägers, der Mitarbeiter_innen und des Elternrates. Aufgaben sind insbesondere die Beratung über die Grundsätze der Erziehungs- und Bildungsarbeit, die räumliche, sachliche und personelle Ausstattung sowie die Vereinbarung von Kriterien für die Aufnahme von Kindern in die Einrichtung.

5.5 Beschwerdemanagement

Jede/r Mitarbeiter_in der Einrichtung ist verpflichtet, ihm/ihr gegenüber geäußerte Beschwerden entgegenzunehmen und zu prüfen, ob die Beschwerde eigenständig bearbeitbar und ein bestehendes Problem sofort lösbar ist.

Ist die Beschwerde eigenständig bearbeitbar, wird der Beschwerdeführer über die eingeleitete Sofortmaßnahme informiert. Ist eine eigenständige sofortige Lösung ausgeschlossen, ist die Leitung zu informieren (z.B. bei system-/prozessbedingten Fehlern). Die Beschwerde wird dokumentiert.

Der Beschwerdeführer wird grundsätzlich über die Bearbeitung bzw. Nichtbearbeitung seiner Beschwerde zeitnah informiert.

Beschwerden fließen in die Teambesprechungen ein und alle Mitarbeiter_innen sind somit informiert.

Durch die Einrichtungsleitung erfolgt eine Bearbeitung der Beschwerde. Sie leitet die Maßnahmen zur Problemlösung ein und überprüft die Wirksamkeit der durchgeführten Maßnahmen. Der ganze Prozess wird schriftlich dokumentiert.

5.6 Aufnahmegespräche

Bevor ein Kind seinen ersten KiTa-Ttag hat, gibt es ein persönliches Aufnahmegespräch zwischen der Einrichtungsleitung und den Sorgeberechtigten. In diesem Gespräch wird der Vertrag mit Anlagen und Datenschutzerklärungen besprochen und unterschrieben (Einvernehmen beider Eltern bei gemeinsamer elterlicher Sorge erforderlich). Den Eltern werden noch weitere Unterlagen mitgegeben, wie z.B. der Hausflyer, die Belehrung über das Infektionsschutzgesetz, die Terminplanung des Hauses und die Karteikarte, die der Kinderarzt ausfüllen muss.

Die Einrichtungsleitung steht für alle Fragen zur Verfügung und bietet auch Hilfestellung beim Ausfüllen der BUT-Anträge (Bildungs- und Teilhabe-Anträge) an.

5.7 Entwicklungsgespräche/Sprechtage

Mit einem Brief werden die Familien zu einem Gespräch eingeladen. Nach gemeinsamer Terminabsprache findet ein Entwicklungsgespräch statt. Diese Gespräche finden jährlich sowie nach Bedarf statt. In diesem Gespräch wird über den Entwicklungsstand des Kindes gesprochen und Förderbereiche sowie Ziele und ein gemeinsames Vorgehen werden vereinbart. Diese Vereinbarungen werden verbindlich in einem Protokoll festgehalten. Des Weiteren bieten diese Gespräche den Familien eine zusätzliche Möglichkeit, Wünsche, Kritik und Anregungen zu äußern.

5.8 Beteiligungen an Fest-/Feiergestaltung, Ausflügen

Die folgenden Aktionen sollen die Kontakte zwischen Kindern, Personal und Familien fördern:

- Basteln
- Backen bzw. Kochen mit den Familien
- Gemeinsame Sommerfestplanungen und Durchführungen
- Laternen basteln
- Lichterfest
- Weihnachtsbasar
- Beteiligung der Familien bei Ausflügen, z.B. Turnen, Fahrradtouren, Büchereibesuche, Frühstücksvorbereitungen, Laubfegen usw.
- Turnen für Familien

6 Team

6.1 Zusammensetzung

Im Kinderhaus Kleine Hexe sind neben der freigestellten Leiterin und der stellvertretenden Leiterin folgende Personen tätig: In drei Gruppen arbeiten jeweils zwei Fachkräfte, zwei Gruppen sind mit drei Fachkräften besetzt.

Hinzu kommen Schülerpraktikant_innen und wenn es nötig ist, unterstützen auch Integrationshelfer_innen die Arbeit mit den Kindern. Für das leibliche Wohl der Kinder und Mitarbeiter_innen sorgen eine Hauswirtschaftsmeisterin und eine Beiköchin, welche täglich frisches, leckeres Essen zubereiten. Zusätzlich zu unserem festen Personal unterstützen häufig ehrenamtliche Mitarbeiter_innen unsere Arbeit mit den Kindern. So gibt es zum Beispiel eine Vorlese-Patin und eine Ehrenamtlerin, die regelmäßig eine Gruppe unterstützen.

Wir setzen Gemeinwohlarbeiter_innen im pädagogischen (Hilfe in der Gruppe) und im pädagogisch-hauswirtschaftlichen (Begleitung der Frühstückssituation) Bereich sowie als Hausmeister unterstützend ein.

Seit 2015 ist das VKJ-Kinderhaus Kleine Hexe anerkannte armutssensible KiTa. In diesem Rahmen ist seit Sommer 2015 ein Familiencoach eingesetzt, der Familien unterstützen und begleitet wird. Im Zuge der Umstellung der SprachKiTa wurde im Frühjahr 2017 eine SprachKiTa-Fachkraft eingestellt. 2020 kommt an drei Tagen eine PlusKiTa-Fachkraft hinzu.

2021 wurde das Team im Rahmen des Bildungsteilhabegesetzes (BTHG) durch zusätzliche Fachkraftstunden ergänzt und Inklusionsbegleiter verstärken das Team.

6.2 Leitung

Da das VKJ Kinderhaus Kleine Hexe über fünf Gruppen verfügt, ist die Leitung freigestellt. Die stellvertretende Leitung ist mit einigen Stunden für Leitungsaufgaben eingesetzt und vertritt die Leitung bei Abwesenheit. Die Leitung vertritt das Kinderhaus nach außen und trägt Sorge dafür, dass der Leitgedanke des VKJ "Ausnahmslos alle Kinder und Jugendliche haben das Recht auf Chancengleichheit" gelebt wird.

Die Leitung sorgt für ein gutes, gesundes Arbeitsklima im Haus. Dabei steht die Mitbestimmung der Mitarbeiter_innen im Vordergrund.

6.3 Teamentwicklung

Ein Ziel ist die kontinuierliche Weiterentwicklung unseres Teams. Das erreichen wir durch einen regelmäßigen Austausch bei Teamsitzungen und pädagogischen Planungstagen. Individuelle Fortbil-

dungen werden bedarfsorientiert besucht und das erworbene Wissen an die Kolleg_innen weitergegeben. Regelmäßige Teambuilding-Tage reflektieren und stärken das Team.

6.4 Teamsitzungen

Regelmäßige Teamsitzungen finden wöchentlich freitags von 14.30 Uhr bis 16.00 Uhr statt.

Von den Teamsitzungen wird ein Protokoll angefertigt, welches abwechselnd von den Mitarbeiter_innen erstellt wird. Inhalt der Teamsitzung sind immer die Reflexion des alten Wochenplans, die Erstellung des neuen Wochenplans, Terminabsprachen, die Weitergabe von Informationen des Trägers und der Bericht von Fortbildungen.

Auch die alljährlichen Feste sowie Ausflüge für und mit Familien werden hier geplant. Hinzu kommen fünf pädagogische Planungstage. Diese werden für Fort- und Weiterbildungen genutzt oder für die Jahresplanung des Hauses.

6.5 Vorbereitungszeiten

Jede Gruppe hat wöchentlich 1,5 Stunden Vorbereitungszeit, in der sie ihre pädagogische Arbeit reflektiert, plant und ausgestaltet. Des Weiteren gibt es noch festgelegte Vorbereitungszeiten für gruppenübergreifende Arbeiten und Anleitersgespräche zwischen Pädagog_innen und Praktikant_innen.

6.6 Fortbildungen

Alle Mitarbeiter_innen sind aufgefordert, regelmäßig an Fortbildungen teilzunehmen. Dabei können sie diese entweder nach persönlichen Interessen auswählen oder es werden vom Träger Fortbildungen vorgegeben.

Wichtig ist, dass die Mitarbeiter_innen die Inhalte ihrer Fortbildungen transportieren, damit auch die anderen Kolleg_innen davon profitieren. Gegebenenfalls können auch Teamfortbildungen stattfinden, wozu ein "Pädagogischer Planungstag" genutzt werden kann.

Inhalt eines Pädagogischen Planungstages müssen die IFSG-Schulung und die ASA-Schulung sein.

6.7 Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräch (MAVG)

Die regelmäßige, strukturierte Durchführung von „Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gesprächen“ (MaVG) ist gleichermaßen aus dem Wunsch von Geschäftsführung und Mitarbeiter_innen entstanden. So wurde sie durch die Betriebsvereinbarung aus dem Jahre 2002 zum festen Bestandteil der Arbeit des VKJ. Dieser Leitfaden entstand in Zusammenarbeit von Geschäftsführung, Betriebsrat und Mitarbeiter_innen.

MaVGs sind ein wesentliches Element einer zeitgemäßen Mitarbeiterführung und der innerbetrieblichen Kommunikation. Sie sollen auf allen Ebenen durchgeführt werden. Die Verantwortung für die Vorbereitung und korrekte Durchführung liegt sowohl beim Vorgesetzten als auch beim/bei der Mitarbeiter_in. Regelmäßige MaVGs dienen der Verbesserung des Vorgesetzten-Mitarbeiter-Verhältnisses.

nisses. Sie fördern die Offenheit sowie das gegenseitige Verständnis und Vertrauen und erleichtern die Zusammenarbeit. Das Festlegen von Zielvereinbarungen bedeutet für die Gesprächspartner, Weiterentwicklung zu fördern und Veränderungen herbeizuführen.

7 Zusammenarbeit mit dem Träger

7.1 Krisenmanagement

Bei aufkommenden Krisen steht ein guter Austausch mit dem Träger im Vordergrund. Dieser wird über alle Schritte informiert und leitet Informationen an die jeweils zuständigen Stellen weiter.

Bei Krisen, die Kindern und Familien betreffen, werden neben dem Träger auch die Kinderschutzfachkräfte eingeschaltet, um ein weiteres Vorgehen abzustimmen. Der Träger wird sofort informiert, wenn nicht planbare Ereignisse eintreten, um zusammen die bestmöglichen Maßnahmen einzuleiten. Beim Ausbruch von Infektionen oder Naturkatastrophen wird sofort gemeinsam ein Notfallplan erarbeitet. Dies betrifft besonders die Arbeitssicherheitsmaßnahmen und Hygienestandards.

7.2 Qualitätssicherung und -entwicklung

Der VKJ verfügt über ein Qualitätsmanagementsystem das der Norm DIN EN ISO 9001:2015 entspricht. Es gibt einen QM-Zirkel (Qualitätsmanagement-Zirkel), der die Arbeit überwacht und weiterentwickelt. Die Leitung des VKJ-Kinderhauses Kleine Hexe gehört diesem Zirkel an und ist somit an der Qualitätssicherung und -entwicklung stets beteiligt. Regelmäßige Audits werden durchgeführt, bei denen ein unabhängiger Auditor die Arbeit überprüft.

7.3 Kommunikation

Eine kontinuierliche Kommunikation zwischen dem Träger und unserer Einrichtung ist unabdingbar für eine gute Zusammenarbeit. Dazu gehören Telefonate, E-Mail-Verkehr und persönliche Gespräche. Eine verbindliche Erreichbarkeit unterstützt diesen Prozess. Ein weiterer Austausch findet über Arbeitskreise statt, in denen man sich mit verschiedenen Inhalten auseinandergesetzt.

8 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

8.1 Mit wem/wie oft/Ziele

Die Stadt Essen bietet uns ein vielfältiges Angebot von Institutionen, um uns in der Arbeit mit den Kindern und Familien zu unterstützen. Hierzu gehören z.B. der Deutsche Kinderschutzbund (DKSB), das Gesundheitsamt, der Zahnmedizinische Dienst und das Jugendamt der Stadt Essen. Sie helfen uns dabei, Familien in schwierigen Lebenssituationen zu begleiten und Lösungen für ihre Probleme zu finden. Kinder, die in ihrer Entwicklung eine besondere Begleitung benötigen, können in diesen Institutionen eine angemessene Förderung erhalten und können bei Bedarf auch innerhalb ihrer Gruppe im Kinderhaus durch eine/n Integrationshelfer_in betreut werden.

Über das VKJ-Familienzentrum Kleine Hexe gibt es noch eine Reihe an Kooperationen, die das Kinderhaus Kleine Hexe bei der Arbeit unterstützen. Dazu gehören der ASD, der VaMV, die Erziehungsberatungsstelle des DKSB, die angrenzenden Grundschulen, die Familienbildungsstätte des VKJ und verschiedene therapeutische Praxen. Über die Sozialraumkonferenz (alle 2 Monate) des Stadtteils wird das Netz der Kooperationen noch enger gespannt und es gibt einen guten fruchtbaren Austausch auf allen Ebenen des Stadtteils.

Außerdem nehmen auch regelmäßig Mitarbeiter_innen am Arbeitskreis Gesundheit in Katernberg teil, um in Sachen Kindergesundheit immer auf dem neuesten Stand zu bleiben und einen guten Kontakt zu den wichtigsten Akteuren in diesem Bereich zu pflegen.

Auch ein KiTa-Treffen im Bezirk Zollverein findet regelmäßig statt. Dort ist Raum, sich über Neuerungen auszutauschen. Es nehmen die beteiligten Kindertagesstätten, der ASD und die Erziehungsberatungsstelle des DKSB teil.

Die Zusammenarbeit mit den Grundschulen findet im Rahmen des Begegnungsjahres statt und soll den Schulkindern einen gelungenen Übergang vom Kindergarten zur Grundschule ermöglichen. Jedes Jahr geben wir gezielte Informationen zur Schulanmeldung, zu Schnupperstunden und beraten zu möglichen frühzeitigen Einschulungen.

Mit anderen Schulen, wie z.B. Fachschulen, arbeiten wir zusammen, um den Praktikant_innen eine gute Anleitung und Ausbildung zu ermöglichen.

Wir arbeiten mit verschiedenen Institutionen (Jugendberufshilfe/Neue Arbeit) zusammen, um die Gemeinwohlarbeiter_innen einzustellen und wir bemühen uns, ihnen eine Perspektive für ihre weitere berufliche Laufbahn aufzuzeigen.

Im Rahmen der Inklusion ist für die Beantragung und Weiterbewilligung von Leistungen durch das BTHG (Bundesteilhabegesetz) der LVR (Landschaftsverband Rheinland) unser erster Ansprechpartner.

9 Datenschutz

9.1 Umgang in der Einrichtung

Im VKJ-Kinderhaus Kleine Hexe spielt der Datenschutz eine große Rolle. Die aktuellen Richtlinien werden eingehalten. Es gibt zu allen relevanten Punkten schriftliche Erklärungen von den Sorgeberechtigten (z.B. Umgang mit Fotos, Einverständniserklärung zur Abholberechtigung uvm.).

Im VKJ-Kinderhaus Kleine Hexe werden alle sensiblen Daten verschlossen aufbewahrt und in den üblichen Fristen archiviert. Der Zugang zu den Daten auf dem Server ist passwortgeschützt.

Ausnahmslos

alle Kinder und Jugendliche haben das Recht auf
Chancengleichheit



VKJ,
Verein für Kinder- und Jugendarbeit
in sozialen Brennpunkten Ruhrgebiet e.V.
Brunnenstraße 29
45128 Essen

E-Mail: vkj@vkj.de
Web: www.vkj.de

